

Holzreste sollen einen Gewinn beschieren

Der Landkreis Böblingen lässt ein 5,5 Millionen Euro teures Biomasseheizkraftwerk bauen

BÖBLINGEN. Seit langem werden auf den Häckselplätzen im Landkreis die Berge aus geschnittenen Ästen, Büschen und Hecken immer höher. Der Landkreis will daraus Profit schlagen. Er plant den Bau eines Kraftwerks, in dem die Holzreste verbrannt werden.

Von Oliver im Masche

Im Auftrag des Zweckverbandes Restmüllheizkraftwerk Böblingen (RBB) des Landkreises baut das österreichische Unternehmen Siemens AG im nächsten Jahr auf dem Gelände des Böblinger Müllmeilers ein so genanntes Biomasseheizkraftwerk. Die Kosten werden auf 5,5 Millionen Euro geschätzt. Das RBB trägt 2,1 Millionen Euro und sein österreichischer Partner 3,4 Millionen Euro.

Finanziert wird das Kraftwerk, das im Frühjahr 2008 in Betrieb genommen werden soll, im Rahmen eines Leasingvertrages. Dieser soll einen Gewinn abwerfen. Es wird erwartet, dass den jährlichen Ausgaben in Höhe von 970 000 Euro Einnahmen in Höhe

von 1,2 Millionen Euro gegenüberstehen. Das Plus ergibt sich aus einer Regelung des Gesetzgebers, der Holzhäcksel als nachwachsenden Rohstoff einstuft. Wenn die Energie, die beim Verbrennen des Holzes anfällt, in das öffentliche Fernwärmenetz eingespeist wird, gibt es einen Bonus. Diese Vergütung beträgt nach dem Erneuerbare-Energie-Gesetz des Bundes die nächsten 15 Jahre 16,5 Cent je Kilowattstunde. „Damit lässt sich gut wirtschaften“, erklärt Wolf Eisenmann, der Umweltdezernent des Landkreises.

Jahr für Jahr fallen kreisweit in den 28 Häckselplätzen zwischen 35 000 und 40 000 Tonnen Holzreste an. „Die Anlagen drohen überzuquellen“, beschreibt Eisenmann die Situation auf den Sammelplätzen. Eigentlich sollten die Bewohner ihr Grüngut, das sie zuvor dort angeliefert haben, in gehäckselter Form wieder mitnehmen. Denn die Ast-, Busch- und Heckenreste geben einen guten Mulch. Doch die Nachfrage nach diesem Dünger ist lange nicht so groß wie das Angebot. Die Folge ist, dass die Holzhäckselberge in den Sammelstellen im Lauf der Zeit immer höher geworden sind.

Vor drei Jahre hatte das RBB deshalb in Leonberg ein Heizkraftwerk für grobe Holzhackschnitzel in Betrieb genommen. Dort werden jährlich 10 000 Megawattstunden Wärme für das benachbarte Krankenhaus und das Kreisberufsschulzentrum sowie 35 000 Megawattstunden Elektrizität produziert, die in die öffentliche Stromversorgung eingespeist werden. „In Leonberg können wir die feinen Holzhackreste aus technischen Gründen aber nicht verfeuern“, so der Umweltdezernent Eisenmann. Deshalb habe man das Projekt in Böblingen angestoßen.

In dem neuen Biomasseheizkraftwerk auf dem Gelände des Müllmeilers sollen jährlich 20 000 Tonnen Häckselholzreste verbrannt werden. Der Landkreis Böblingen steuert 15 000 Tonnen bei, der Landkreis Calw 3000 Tonnen, je 1000 Tonnen werden aus Stuttgart und aus Pforzheim angefahren. Die vom Kraftwerk produzierte Energie wird von den Sindelfinger Stadtwerken abgenommen. Das Kraftwerk wird jährlich 27 000 Megawattstunden Wärme und fünf Megawattstunden Elektrizität erzeugen. Untergebracht wird die Anlage in einem Gebäude des Müllmeilers.